

Von der Bodenreform bis zur Genossenschaft

Spreewaldlandwirt Hermann Schurgott erinnert sich

EVELYNE LUNGWITZ

Der Lübbenauer Hermann Schurgott gewährte mir im Jahr 2015 hochbetagt Einblicke in sein Leben und Wirken als Landwirt nach dem Zweiten Weltkrieg. Er wurde 1924 in Lübbenau geboren und kam 1930 hier auch in die Schule. Zu jener Zeit tobte die Weltwirtschaftskrise, die auch den Gemüsebauern im Spreewald schwer zu schaffen machte. Für einen Zentner – 50 Kilogramm – Gurken erhielten sie gerade noch 25 Pfennige. Ein Erntehelfer erhielt einen Tageslohn von drei Mark und das Essen.¹

Drei Jahre später zog Hermann mit seinen Eltern nach Berlin. Als Jugendlicher kam er 16-jährig Anfang 1941 allein nach Lübbenau zurück. Er fand Aufnahme bei seinem Großvater Albert Güttlich, der eine Landwirtschaft betrieb. Hermann arbeitete bei ihm knapp zwei Jahre, doch im Dezember 1942 musste er als Soldat in den Krieg. Im Juli 1945 kam er wieder nach Lübbenau zurück. Obwohl er den Betrieb vom Großvater schon 1942 übernehmen sollte, konnte dies erst jetzt geschehen.

Die Landwirtschaft war überall am Boden zerstört, nachdem deutsche und sowjetische Soldaten unsere Gegend

auf ihrem Weg nach Berlin durchzogen hatten. Hermann Schurgott übernahm vom Großvater die alten Ställe und Gebäude, drei Hühner und eine Wiese. Das Ackerland in der heutigen Neustadt musste er verkaufen, für 18 Pfennige pro Quadratmeter.

Das Jahr 1945 brachte die Bodenreform, durch die landarme Bauern und auch viele Umsiedler Grund und Boden erhielten, um sich darauf eine neue Existenz aufzubauen. Die Verfassungen der Länder garantierten den Bauern ihre auf diesem Wege erworbenen Eigentumsrechte. Diese Rechte wurden durch Artikel 24 der ersten Verfassung der DDR vom 7. Oktober 1949 ausdrücklich bekräftigt.²

In Lübbenau wurde der Grundbesitz des Grafen zu Lynar aufgesiedelt. Ende 1945 gründete sich in Lübbenau die Bodenreform-Kommission. Ihr Vorsitzender war Paul Wätzlaugk. Weitere Mitglieder waren Schriftführer Mattner, Gustav Rißka, Paul Pösch, Max Leichner, Willi Hillemann und Paul Schmidt. Ihr Versammlungsraum war die Kutscherstube über den Pferdeställen im Schlossbezirk. Später saß dort die Bäuerliche Handelsgenossenschaft (BHG).

1 Fritz Heese in: „Die Geschichte der Stadt Lübbenau – 20. Jahrhundert“.

2 Stadtarchiv Lübbenau, Signatur E 564.



Bodenreform-Urkunde von Alfred Lehmann aus Lübbenau

ABB.: SAMMLUNG EVELYNE LUNGWITZ